

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Oldenburger Nachrichten. 1939-1954 76 (1942)**

290 (22.10.1942)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-832478](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-832478)

Einzelpreis 10 Rpf.

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. Bezugspreis ohne Postgebühr monatlich 2,10 Rpf. Fernsprecher 3448. Schriftleitung 2742. Bei Betriebsstörungen usw. hat der Besteller keinerlei Anspruch auf Erstattung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. - Anzeigenpreis: Die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 16 Rpf. Familienanzeigen 8 Rpf. Wortanzeigen das Wort 8 Rpf. - Bankkonten: Oldenburgische Landesbank AG / Commerzbank / Handelsbank - sämtlich in Oldenburg Postfachkonto Hannover 22821

# 75 Jahre Oldenburger Nachrichten

Heimatzeitung für Stadt und Land seit 1866

Einzelpreis 10 Rpf.

Verlag und Druck von W. Scharr, Inh. Dr. Alfred Scharr (im Ruhestand), Verlagsleitung Fritz W. o. d. Hauptverteilung Hermann Espey, Oldenburg, gleichzeitig verantwortlich für Politik, Heimat, Sport u. Bild. Stellvertreter des Hauptverteilungers Dr. Paul G. H. Stein in Oldenburg, gleichzeitig verantwortlich für Kulturpolitik und Unterhaltung, Berliner Schriftleitung: Solyph Bres, Berlin 83, Viktorienstraße 4a (Fernsprecher 219361). Verantwortlich für den Anzeigenteil: Heinrich Freese Oldenburg. Zur Zeit ist Preisliste 13 gültig.

Kummer 290

Oldenburg (Oldb), Donnerstag, den 22. Oktober 1942

76. Jahrgang

## Die USA bauen weniger als England

### Die Sonnagenot ist und bleibt die Achillesferse der Alliierten

Drahtbericht unseres ständigen Mitarbeiters

pd. Stockholm, 22. Oktober.

Das Londoner „News Chronicle“ bringt eine Studie über die Lage in Indien aus der Feder seines Korrespondenten in New Delhi, die zwar stark tendenziös gefärbt ist, aber doch ihre offensichtliche Absicht, die japanische Kriegsmaschine zu provozieren, darauf hinweist, wo jetzt die alliierte Seestreitmacht der Gefahr droht. Der Korrespondent behauptet, im Bengalischen Meerbusen gebe bereits wieder ein beschränkter Küstenverkehr der Alliierten-Landung vor sich. Die Engländer hätten wieder begonnen, den Hafen von Kalkutta zu benutzen und die Schiffahrt an der Ostküste liege wieder auf. Es ist bereits früher darauf hingewiesen worden, daß die britische Agitation bemüht ist, die japanische Unzufriedenheit zu einer Konzentrierung japanischer See- und Luftstreitmächte zu überreden, damit auf diese Weise den Amerikanern bei den Salomon-Inseln und den Australiern an der Nordaustralischen Küste und in Neu-Guinea eine Entlastung zuteil werden kann.

Die Lage auf den Salomon-Inseln für London genau so ungelöst wie für Washington. Der amerikanische Marineminister Knorr hat in einer Pressekonferenz mitgeteilt, daß das Gros der japanischen Flotte noch nicht in den Kampf um die Salomon-Inseln eingetreten habe. Die Amerikaner warten also noch, während der Luftkrieg im südwestpazifischen Raum an Intensität zugenommen hat. Es ist offenbar die Absicht der Amerikaner, durch Einzelaktionen ihrer „fliegenden Festungen“ die japanischen Seestreitmächte und die von ihnen geschützte Transportflotte solange zurückzubehalten, bis schließlich die ganze Aktion abgeklungen werden muß oder ihren Charakter verändert. Ob dies gelingen kann, bleibt freilich sehr die Frage.

Britische Korrespondenten in Sydney versehen nicht, daß man in Australien erhebliche Besorgnisse hegt, vor allem, so schreibt der Korrespondent des Londoner „Star“ fäme es darauf an, ob der amerikanische Luftwaffe die Verantwortung ihrer Flugplätze in Guadalcanar ungeschmäht verbleibe. Gelinge es den Japanern, sie auch nur vorübergehend auszuscheiden, dann sei nicht abzusehen, wie sich die Lage für die amerikanischen Truppen auf der Insel gestalten würde.

Genau wie Alexander erklärte der britische Landwirtschaftsminister Hudson, daß die Schiffsverluste der Alliierten einschneidend Großbritanniens in diesem Jahre außerordentlich hoch gewesen wären. Viel Zeit würde noch ver-

geben, bis die Werften in den USA, England und Kanada die laufenden Verletzungen ausgleichen könnten, und dann erst könne an den Ersatz der Verluste früherer Jahre gedacht werden. England wäre aber nur dann in der Lage, seine Soldaten an die Fronten zu schicken, wenn es genügend Schiffe besäße; es müßte deshalb in diesem Jahre die Zufuhr von Nahrungsmitteln für die Zivilbevölkerung einschränken, um auf diese Weise Schiffsraum für die Belieferung der Armee mit Waffen und anderen Nachschub zu gewinnen.

Zu dem gleichen Thema schreibt die New Yorker Zeitung „PM“, daß den Japanern und Neuseeländern noch als Gefahrenzone betrachtet würde und viele Schiffe ihre Frachten an anderen Orten entladen müßten. Die staatliche Schiffsflotte in Brooklyn stellt jetzt zum ersten Male in ihrer Geschichte von 141 Jahren Frauen als Arbeiterinnen ein, da viele jüngere Werftarbeiter zur Kriegsmarine eingezogen würden.

### „Führende Rolle“ der italienischen Armee

Von unserem eigenen Mitarbeiter

re. Ankara, 20. Oktober.

Gestern wird Anfang dieser Woche in Begeleitung mehrerer höherer Sowjet-Offiziere

## London kündigt „große Aktion“ an

### „Rommel soll gezwungen werden, Afrika zu verlassen“

Von unserem europäischen Mitarbeiter

Berlin, 22. Oktober.

Der Londoner Nachrichtenapparat bemüht sich wieder einmal, glauben zu machen, daß sich die Alliierten am Vorabend großer militärischer Aktionen befinden und mit einer Offenheit, die England in diesem Punkt unerkäuflicherweis eigen ist, wird auch nicht verborgen, daß es der „Schwarze Erdteil“ sei, der ihr Schauplatz sein soll. Viele Operationen sollen sich nicht nur auf West-, sondern auch auf Ostafrika ausdehnen, wo „einmal Rommel in Schach gehalten werden und zum anderen durch amerikanische und gaulandische Truppen ein Angriff von Süden gegen Tripolis erfolgen soll“. Wir nehmen diese Angelegenheit zur Kenntnis,



Auf Panzerjagd im Kaufasus  
Panzerjäger mit Selbstfahrender-Lafette beschießen Bootjagdstellung in den kausatischen Bergen, um angreifende Bootjagdpanzer abzuwehren  
(PK-Striegobersichter Kaiser/28)

wieder in Kairo eintreffen, worauf die Verhandlungen mit Nazi-Saïd über die Ueberlassung italienischer Truppen zu einem Abschluß gebracht werden sollen. In diesem Zusammenhang wird von angeleglicher Zeit immer nachdrücklich betont, daß der Iran dazu ausersehen sei, in den militärischen Plänen der Alliierten eine „führende Rolle“ zu spielen. Kürzlich Zeitungskommentare ergänzten diese Andeutungen mit dem Hinweis, daß sowohl Churchill wie auch Roosevelt in den letzten Tagen über „militärische Hilfe“ für die Sowjetunion gesprochen haben. Eine solche militärische Hilfe könne wohl nur so verstanden werden, daß die jetzt aus dem Iran nach dem Kaufasus abmarschierenden bolschewistischen Abteilungen durch britische Truppen ersetzt würden, während gleichzeitig an die Stelle der gegenwärtig den Iran besetzt haltenden Engländer die Truppen des Iran unter dem vorläufigen Befehl des englischen Generals Wilson und des amerikanischen Generals Maxwell treten soll.

## Die Kraft einer Idee

Von unserem Madrider Mitarbeiter

Madrid, im Oktober.

Die diesjährigen Feiern zum Tage der spanischen Flotte waren besonders bedeutungsvoll, denn es sind jetzt 450 Jahre hergegangen, seit Christoph Kolumbus auf der westindischen Insel Guanahani an Land gehen konnte. Jener Tag trug in der Folge reinfür die Flotte für die Entdeckung und für die große Welt, so daß man verziehen kann, daß die Spanier ihr „Fest der Flotte“ oder „Tag der Hispanität“ gerade auf diesen Tag gelegt haben.

Uebrigens möchte sich für Spanien — und vielleicht auch für seine Nachbarn — jemals des Dyzans, denn sie übliche Schiffahrt hatten — ein Weltmüßiggang in die Fremde. Schließlich ist man ja nicht durch vierzehnhundert Jahre hindurch auf der anfänglichen Höhe geblieben, wird nicht mehr von dem gleichen Pioniergeist getragen, der jene Entdecker und Seldner besetzte, die von ihrem höheren Auftrag über die Meere getrieben wurden.

Spanien ist heute wieder eine aufstrebende Nation, aber die Sünden der Vergangenheit waren doch zu groß, rächen sich doch zu sehr, als daß man unvermittelt bei der großen Tradition des 16. Jahrhunderts fortbahren könnte. Zunächst sind so viele Unterhaltungen einer vergangenen defekten Epoche wieder aufzumachen, und das Land muß in seinem Innern wieder flach werden, seine Position als Mittelmeermacht und in Nordafrika wieder zu festigen finden — was kann man da in der praktischen Tagespolitik bis nach Südamerika greifen?

Aber das ist auch gar nicht die Stelle des Augenblicks. Was Spanien jetzt will, wenn es die Idee der Hispanität in der Welt und vor allem bei den südamerikanischen Schwefelstaaten propagiert, ist zunächst eine Herausstellung der kulturellen Gemeinsamkeiten der iberischen Nationen, eine Verbindung der verpfändeten Mission dieser Völker vor aller Welt und eine Stärkung des Gemeinschaftsgeistes der Glieder des spanischen Lebenskreises. Zwar sind einige Regierungen der Republikanischen zwischen Rio Grande del Norte und La Plata-Strömung sich ihrer Verpflichtung an diesem Kreuzpunkt der Geschichte nur unzulänglich bewußt und überlassen allzu willig das Feld den imperialistischen Einflüssen aus dem Norden, aber die wahrhaft heiligen Kräfte Südamerikas wissen um die Gefahr, die ihrer Tradition und kulturellen Zukunftsaufgabe aus der Ueberforderung durch die USA erwacht, und sichern sich deshalb um das Banner der Hispanität.

Wenn irgendwer, dann können die spanischen Amerikaner mit Recht das Banner ihrer Hoffe mit dem Ruf: „In diesem Zeichen wirst du siegen!“ erheben, denn schließlich sichern ihnen tatsächlich nur die Idee der Hispanität, die Verennung auf ihre besten geistigen Werte, einen Platz in der Reihe der freien Völker, während das Vergehen ihrer erstvererbten Handwerkskräfte früher oder später zur Unabhängigkeit als selbständige Nation, zum Herauslösen auf den Stand angeleglicher Völkernationen führen muß.

Es ist also kein Wunder, daß gerade Argentinien und Chile, die den amerikanischen Uebergriffen bisher Widerstand geleistet haben und auch nicht in die Front der Abhängen einspannen ließen, den Gedanken der Hispanität mit besonderem Eifer vertreten und diese spanische Lösung zu ihrer eigenen gemacht haben. Aber Ehren hat zu hören, der ihre spanische Welt herauf auf. Und das ist auch im Sinne des neuen Europa ein erfreuliches Zeichen.

## Die japanische Flotte soll irre geführt werden

### Leichtfertige Vorstellung in London und Washington — Neue Besorgnisse in Australien

Eigene Drahtmeldung

Berlin, 22. Oktober.

Die Ernüchterung in der Betrachtung der Kriegslage, die in England festzustellen ist, zeigt sich jetzt auch in gewissen Kreisen der Labour-Partei, deren Führer noch bis vor kurzem die größte Zuversicht zur Schau getragen hatten. Vor allem ist es das führende Wort der Partei, der „Daily Herald“, der seiner früheren Regierungsverpflichtung nicht gedenken ist und sich bemüht, seinen Lesern den Ernst der Lage zum Bewußtsein zu bringen, indem er sich gegen Kundgebungen eines oberflächlichen und leichtfertigen Optimismus wendet.

So erteilt das Blatt dem Unterstaatssekretär im Außenamt Richard Law einen Hinweis, weil er in einer Rede in Hill davon gesprochen hatte, daß die „Organisation der Alliiertenkräfte unipolisch zusammenbrechen werde“. Auf derartige Vorbehaltungen, so bemerkt der „Daily Herald“, sei man in Großbritannien zu oft herineigefallen. Die führenden Politiker hätten in Zukunft jeden Versuch zu unterlassen, der den Zusammenbruch „Sonig um den Bart zu schirmen“. Diese Meinung haben sich wenigstens die der Labour-Partei angehörenden Minister zu Herzen genommen, wie die letzte Rede des ersten Lords der Admiralität Alexander in London zeigt.

Er sprach, wie schon so oft, von den „großen Leistungen der Flotte“ und auch von den

Schwierigkeiten der Seestreitmacht. Aber während er sich früher über die Verluste überhaupt nicht aussprach oder sie durch phantastische Angaben über Ersatzbauten bagatelisierte, gab er jetzt zu, daß sie „leider sehr groß gewesen“ seien, selbst wenn man sie mit denen der Jahre 1914/18 vergleiche. Alexander bemühte sich auch, die hochgeduldeten Hoffnungen auf das amerikanische Bauprogramm zu revidieren, indem er feststellte, daß die Vereinigten Staaten mit all den modernen amerikanischen Methoden noch immer weniger Tonnage herstellen als England selbst. Zudem habe der „Schlag von Pearl Harbour“ die gesamte Kriegsstrategie in Ostasien über den Haufen geworfen.

Diese veränderte Sprache der englischen Zinsen ist wohl vor allem darauf zurückzuführen, daß die Frage der Errichtung einer zweiten Front in Europa, die von diesen Kreisen am leidenschaftlichsten gefordert wurde, jetzt endlich zurückgestellt werden mußte, so daß es notwendig geworden ist, die Weiteier langsam von diesen Forderungen abzurufen. Alexander sagt dazu in seiner Rede, die Regierung habe zwar immer noch die Absicht, den Krieg in das Land des Feindes hineinzufragen, aber die Voraussetzung dafür sei, Aufrechterhaltung der Seeverbindungen und die Vorkesserschaft der Luft. Daß letztere Voraussetzungen nicht gegeben sind, verriet die ganze

Tonart der Rede Alexanders, wenn er auch bei seinen Hörern die Hoffnung zu erwecken versuchte, wie es später einmal, jedenfalls aber nicht mehr in diesem Jahr, der Fall sein werde.

### Zwei der neuesten USW-Zerstörer bei den Salomon-Inseln vorant

Stockholm, 22. Oktober.

Das USA-Marineministerium gibt — nach einer Neuentdeckung aus Washington — den Verlust der beiden Zerstörer „Meribith“ und „O'Brien“ bekannt. Sie seien „in den letzten Tagen“ durch feindliche Einwirkung bei den Salomon-Inseln verlorengegangen. Ein Bericht über die Einbuße an Mannschaften sei noch nicht eingegangen.

„Meribith“ gehörte zu den allernuesten amerikanischen Zerstörern. Das Schiff war erst 1941 vom Stapel gelassen. Es hatte eine Wasserverdrängung von 1630 Tonnen und war mit sechs 12,7-Zentimeter-Geschützen besetzt. Der Zerstörer „O'Brien“ war nur ein Jahr früher fertiggestellt worden. Er hatte 1570 Tonnen Wasserverdrängung und eine Geschwindigkeit von 36,5 Knoten. Seine Treibensbelassung betrug sich auf 160 Mann. Er war besetzt mit vier 12,7-Zentimeter- und fünf 2,8-Zentimeter-Geschützen sowie acht Maschinengewehren.



### Sechs Eier vor dem Weihnachtseiert

Die Hauptvereinigung der deutschen Eierwirtschaft hat für die 42. bis 44. Zuteilungsperiode vor Verteilung kommenden Eier schon jetzt zusammen aufgerufen. Die Verbraucher erhalten im 42. Zuteilungszeitraum vom 19. Oktober bis 15. November 1942 drei Eier (zwei Stück auf Ostfriesland und Ostfriesland B) und im 43. Zuteilungszeitraum vom 16. November bis 13. Dezember 1942 zwei Eier auf Ostfriesland A und im 44. Zuteilungszeitraum vom 14. Dezember 1942 bis 10. Januar 1943 vier Eier (zwei Stück auf Ostfriesland A, zwei Stück auf Ostfriesland B).

Es ist dafür gesorgt, daß die sechs Eier für den 43. und 44. Zuteilungszeitraum in der Zeit vom 1. bis 20. Dezember auf einmal bezogen werden können, damit sie den Verbrauchern zum Weihnachtseiert zur Verfügung stehen.

Soweit die zwei Eier für den 43. Zuteilungszeitraum schon vorher angefordert werden, können sie mit Zustimmung des Eierwirtschaftsverbandes vor dem 1. Dezember 1942 aufgerufen werden. Die Aufnahme des Ernährungsausschusses Oldenburg sind in jedem Falle abzuwarten.

### Preisbildung in der Bekleidungsindustrie

Nach einem Erlaß des Reichskommissars für die Preisbildung ist für das einzelne Unternehmen nach den Vorschriften der Verordnung zur Preisbildung für Herren- und Knabenbekleidung vom 18. April 1941 über die Anordnung über die Preisbildung für Herren- und Knabenbekleidung vom 1. April 1941 höchstzulässige Verkaufspreis um 3 Prozent zu kürzen. Von dem so gekürzten Verkaufspreis ist bei der Ermittlung der durch § 8 Absatz 1 der Anordnungen vorgeschriebenen Preisuntergrenze auszugehen. Der durch § 5 der Anordnungen festgesetzte Höchstpreis für Betriebskonferenzen wird von 10 auf 8,5 Prozent herabgesetzt. Die Anordnung besteht sich aus 10 Kapiteln, die nach dem 30. September abgeschlossen wurden.

### Die Gaststätten am Dperersonntag

Für die Dperersonntage des Kriegswinterjahres ist in Gaststättenbetriebe das Verfahren der Vorjahre, nach dem von der Wirtschaftsgruppe die Gaststättenbetriebe selbst und die Preisgestaltung vorgeschrieben waren, aufzuheben worden. In diesem Jahr gilt für die

## Einberufene dürfen nicht benachteiligt werden

Wenn in Betrieben Lohn- oder Gehalts erhöhungen vorgenommen werden

Oldenburg, 22. Oktober.

Wenn in Betrieben Lohn- oder Gehaltserhöhungen vorgenommen werden, entsteht immer wieder die Frage, wie die einberufenen Gefolgschaftsmitglieder dabei zu behandeln sind. Es ist bereits erwohnen worden, den Anträgen der Betriebe auf Lohn- oder Gehaltserhöhungen nur dann zu entsprechen, wenn gleichzeitig auch die Entgelte der Soldaten heraufgesetzt werden. Da allerdings die Rechte und Pflichten der Einberufenen ruhen, würden diese meist keinen unmittelbaren Vorteil aus einer Erhöhung ziehen. Man hat deshalb nach einem anderen Weg gesucht, um eine Benachteiligung der Einberufenen auszuschließen. Der ursprünglichen Absicht, die Zustimmung zu Anträgen auf Lohn- oder Gehaltserhöhungen regelmäßig mit einer Auflage zu verbinden, standen gewichtige Gründe des Familienunterhalts entgegen, da es unmöglich ist, einen gleichenden Familienunterhalt jeweils nach dem Nettoeinkommen zu gewähren, das ohne die Einberufung zu zahlen wäre. Auch würden diejenigen benachteiligt werden, die vor der Einberufung in freien Berufen oder als selbständige Gewerbetreibende tätig waren.

Der Generalsvollmachtigte für den Arbeitsnachhalt hat daher die Reichsregierung in einem Erlaß erlaubt, in der Frage der Lohn- oder Gehaltserhöhungen der einberufenen Gefolgschaftsmitglieder in folgender Weise zu verfahren:

## Wiedereinführung der Normalzeit

### Am 2. November werden alle Uhren zurückgestellt

Oldenburg, 22. Oktober.

Auf Vorschlag des Reichsministers Speer als Generalinspektor für Wasser und Energie hat die Reichsregierung die Wiedereinführung der Normalzeit im Winter 1942/43 beschlossen.

Der Uebergang von der Sommer- zur Normalzeit vollzieht sich in Deutschland am Montag, dem 2. November 1942, früh um 3 Uhr, d. h. um diese Zeit werden die Zeiger aller Uhren um eine Stunde zurückgestellt. Auch die übrigen europäischen Länder werden sich dem Uebergang zur Normalzeit anschließen; dadurch werden Schwierigkeiten im Eisenbahnverkehr verhindert werden.

Die Wiedereinführung der Normalzeit für die Wintermonate erfolgt auf Grund der Erfahrungen der letzten Jahre, um, neben den Ersparnissen für alle Volksgenossen, insbesondere die durch den Anruf des Reichsmarkts eingeleitet und von Reichsminister

Speer durchgeführte Energie-Sparaktion in kürzester Weise zu unterbreiten.

In den kältesten Monaten des Winters fällt ein verhältnismäßig hoher Strombedarf für die Beleuchtung der Wohnungen, Betriebe, Läden, Schulen u. a. zusammen mit dem verstärkten Einsatz der größtenteils elektrisch betriebenen Bahnen und überlagert sich mit der um diese Zeit bereits voll in Erscheinung tretenden Industriebelastung.

Je kürzer die Tage werden, um so stärker macht sich das Ansteigen des Strombedarfs in den Wintermonaten bemerkbar; in den Kraftwerken müssen zur Befriedigung dieses hohen, aber verhältnismäßig kurzzeitigen Spitzenbedarfs Maschinen und Kessel eingesetzt werden, die während der übrigen Zeit des Tages nicht mehr in diesem Umfang benötigt werden.

Mit dem Ende des Winters, am 29. März 1943, vormittags 2 Uhr, wird die Normalzeit wieder durch die Sommerzeit abgelöst.

lichen Erfordernissen umzuwandeln, sollen die Forderungen nach einem dauerhaften, keinem möglichen Wechsel unterworfenen, dennoch aber vielseitig verwandlungsfähigen Kleidungsstück erfüllen, das auch der Forderung nach höchster Sparfameit im Spinnstoffverbrauch gerecht wird. In den Maßlinien des VDM-Berles „Glaube und Schönheit“ sollen die Mädel diese Kleidung selbst anfertigen lernen.

### Reparaturbedarf für Uniformen

Die Reparatur von Uniformen der Selbst-einleiter ist durch eine Verfügung des Oberkommandos der Wehrmacht im Einberufenen mit der Reichsfelle für Kleidung und verwandte Gebiete für sich neu geregelt worden. Bisher konnten bekanntlich jeweils bis zu 25 Zentimeter Uniformstoff von den mit Reparaturarbeiten beauftragten Schneiderinnen ohne Genehmigung von Uniform-Bezugsstellen verwendet und wieder bezogen werden. Wenn ausnahmsweise für Reparaturarbeiten eine größere Menge als 25 Zentimeter Stoff benötigt wird, darf jedoch künftig — unter ausreichender Begründung und unter Angabe der benötigten Stoffmenge — ein Wehrmacht-Uniform-Bezugschein hierfür ausgestellt werden. Weiterhin für Reparaturarbeiten an Uniformen erwählene die Schneiderinnen auf Bezugsberechtigungscheine, die durch Vermittlung der örtlichen Zimmung vom Reichsuniformenverband des Herrenschneiderverbands erteilt werden. Die Ausstellung von Wehrmacht-Uniform-Bezugscheinen zum Bezug von Uniformstoff ist nicht erforderlich und wird daher verboten.

\* **Zusätzliche Abgabe von Käse.** Wie das Ernährungsausschuss bekannt gibt, werden auf den 2. Abschnitt der Reichsstatistik 42 für alle Altersklassen einschließlich der Reichsstatistikern SW 1 bis 7 zusätzlich 62,5 Gramm Käse bis zum 15. November 1942 ausgeben.

\* **Ueber die Abgabe von Zwiebeln.** Derzeitlich sind die Abgabe von Zwiebeln im Einzelhandel eine amtliche Bekanntmachung. \* **Schwarze Damenstrümpfe** rechnen nicht zu der nichtbezugsbeschränkten Krauerzeugung und müssen auf Reichsleiterkarte bezogen werden. Wenn nicht genügend Punkte vorhanden sind, kann bei nachzuweisendem Trauerfall zum zuständigen Wirtschaftsamt ein Bezugsschein für ein Paar schwarze Strümpfe um gleichzeitiger Abtrennung nach vorhandener Punkte ausgestellt werden.

Die Stadtkasse erinnert durch die „Defensivität“ das Angehörigen an die Bezeichnung der fällig geneigten Hufeisen er 1942, zweite Rate, Zinsen und Abträge, Zinsen und Handelskammerbeiträge 1941/42, Sandwerkstammerbeiträge 1942, Straßen- und Kanal-anliegerbeiträge, September- und Ok-

### Frisches, neues Sauerkraut!

Auf dem Marktplan sah ich heute, auch ich ziellos folgend und hinauf, wohl ein gutes Duzend Leute sieht um ein gebauchtes Ding. Saurer Duff schlug mir entgegen, köstlich herb und wohlvertraut, und schon sah ich auch den Segen: Frisches, neues Sauerkraut!

Amund sog ich sozusagen das Kraut in mich ein, und dabei fiel mir vom Magen mit Verlaul! ein bitter Stein. Denn was aus gebauchter Tonne jetzt den Weg zum Kloppstap nimmt, wird zur winterlichen Wonne, und wer's hat, ist froh geflimmt.

Sauerkraut, du häßige Lade, deutscher Wauer Neigartler, und wenn ich dich in Ledge habe, hungern Leib und Seele nicht. Mag der Fremdling dich verschmähen und berücken deinen Wert, mich wirft fiels du lachen sehen, wenn du dampft auf meinem Herd!

Ich will nichts von Speien wissen, die im fremden Topf gedeihen, doch mein Kraut will ich nicht missen mit nem Strücheln Speck vom Schwein! (Ehre jeden deutschen Kuche, der nicht selbst ins Ausland schaut und den Köchen jede Wode tocht das edle Sauerkraut!)

Wau—Wau.

tober-Rate, bis zum 28. Oktober 1942. Nach diesem Tage haben Zünfte mit der fortgesetzten Zwangsverpflichtung zu rechnen.

\* **Krämen für Gefolgschaftsmitglieder.** Die Vorschriften und Anordnungen auf Ausübung einmaliger und laufender Prämien wegen irgendwelcher besonderer Leistungen der Gefolgschaftsmitglieder im Betrieb mehrten sich in der letzten Zeit erheblich. Es ist jedoch gegenwärtig nicht vertretbar, in jedem dieser Fälle eine besondere Regelung zu treffen. Im Interesse einer möglichst einfachen und klaren Lösung hat der Generalsvollmachtigte für den Arbeitsnachhalt es nicht für empfehlenswert, weitere Prämien neben den jetzt schon unter bestimmten Bedingungen gestatteten einzuführen. Er empfiehlt in einem Weisung, eine Prämie für Gefolgschaftsmitglieder mit sauberen Arbeitsplätzen nur innerhalb der Grenzen zuzulassen, die für Prämien im Rahmen des betrieblichen Vermögens festgesetzt worden sind.

\* **Wer hilft wecker?** Für die Weihnachtswerkstätten der NS-Frauentätigkeit werden ehrenamtliche Fachkräfte als Leiterinnen oder Mitarbeiterinnen gesucht. Bereitete Jugendliche, Frauen, Geschäftsführerinnen, Buchhalterinnen und sonstige Kräfte, die sich in den Vorbereitungsarbeiten für diese besonders schöne Aufgabe zur Verfügung stellen wollen, werden gebeten, sich spätestens bis zum 31. Oktober bei der Kreisfrauenfachstelle zu melden.

\* **Wom Bodenmarkt.** Erbs überlich nicht eben günstiger Umstände war der Wochenmarkt gefest mit allem der Fortschritt erfindendem Gemüte auf beständig und nahm einen dementsprechend lebhaften Verlauf. Die zahlreich erschienenen Käuferinnen fanden Stoff in großen Mengen und von prächtiger Beschaffenheit vor. Dies gilt sowohl vom Weißstoff, wie auch vom Stoff und vom Wollstoff. Weiter gab es verschiedene Sorten Schafwolle, sowie Sommer- und Herbstmüllerei. An einigen Stellen gab es auch kleinere Rollen Shiraz, der noch durch etwas Kübel ergänzt wurde, der sehr hübsch zart ist. Sumpfenmüllerei war wieder reichlich vorhanden, insbesondere Vorkleidermüllerei und Vorkleider. Doch auch Schererei und Westerntücherei, weiße und farbige Wollstoffe für Säppen, Socken und Zigarre sowie farbige Gemüte. An Salat war ebenfalls vorhanden, aber gab es rote Beeren und Stachelbeeren, besonders schön sind Radischchen und Rettiche sowie verschiedene Sorten Kürbisse. Auch Schnittlauch war vorrätig. Weiter gab es auch Gurken und auf Gurken und Kürbisse ebenfalls reichlich. An Obst gab es etwas Apfel sowie geringe Mengen Kirschen. Vereinzelt kommen ganz wenig auf den Markt. Viehtrieb bildet der Marktpreis bei der vielen sonstigen auf dem

## Die entführte Göttin

36. Fortsetzung

Hartinger kam seinem Wunsch nach. Dann begann Coppi von neuem: „Sie wollen wissen warum ich mich nicht fürchten darf? Ich will Ihnen erklären. Ich müßte erst volle Klarheit über die Hintergründe der Tat erlangen; erst dann dürfte ich zuwachen. Ich empfinde Eusewitsch und teile ihm meine Ansicht mit; ich würde nach Deutschland fahren, um Eusewitsch aufzukaufen, zu vernehmen. Da vorher er zum erstenmal die Nerven. Er lachte mich an, warum ich noch zögerte. Er verlangte, ich solle Eusewitsch der Stelle verhaften lassen und ihn nach Florenz überführen.“

„Ich machte ihn aber höchst darauf aufmerksam, daß er sich zu möglichsten habe, ich müßte selber wissen, was in dieser Sache zu tun ist. Er entschuldigte sich. Eine Stunde später stand er abermals vor mir. Er bat darum, mich begleiten zu dürfen, und ich ging sofort darauf ein. Ich begriff, was er wollte, und ich sagte ihm, er solle warten, bis das Haus über ihm zusammenstürzte. Die Spannung war zu ungeheuer in ihm, er wollte schon früher Eusewitsch haben... Seine Antwort ist ihm nun klar geworden. Er müßte zusammenbrechen. Er sagte, daß er bereit sei.“

Hartinger überlegte Regina auch diese Verlegungen ins Deutsche. Coppi fuhr fort: „Ich weiß, wie sehr Sie sich für ihn interessieren, ich gestehe, daß es mir auch geht. Es war die Stunde vor der Entscheidung. Aber wir werden ihn finden — ich zweifle nicht daran. Die deutsche Polizei ist mittlerweile, wie ich schon sagte, hier. Sie waren in der Lage, so langsam man mit in Erfahrung, wird hart bestraft. In kurzer Zeit erlangen die Grenzpolizei ihre Aufstellungen. Er kann uns nicht entweichen... Unten in hellen Tagen Sie mich einige Fragen zu stellen haben. Eusewitsch?“

„Ja“, sagte Hartinger, „da ist vor allem Dingen das Mittel Eusewitschs, daß er sich damals in Florenz verhaftet hat. Eusewitsch habe den Nachmittag und auch einen Teil des Abends in seinem Hause am Arno verbracht.“

### Roman von WILHELMSCHNEIDER

Madras verboten

Coppi antwortete: „Nachdem ich über die Falschheit der Behauptung weiß, ist sofort die nachmalige Vernehmung des Händlers. Ich müßte dann aber hören, daß er schon vor Jahresfrist unter Hinterlassung einer beträchtlichen Schuldlast verstorben war. Der Art Eusewitsch ein Zettel. Wahrscheinlich ist er von Eusewitsch damals gefaßt worden.“

In diesem Augenblick erdrönte dumpfer, in den Bergen lang nachhallender Donner. Das Gemitter kam näher.

„Nun sollen Sie noch etwas über Eusewitsch hören“, sagte Coppi. „Wir können nicht mehr nachsehen, daß seine Verbindungen völlig der Wahrheit entsprechen. Ich habe ihn vorhin eine Stunde lang verhört, und mein Eindruck verfestigte sich noch. In Florenz hat er nur deshalb den Besitz der Schuldur übergeben, weil durch eines Kaufvertrages fälschliche, und fräulein Reinwald half ihm, weil sie ihn liebte.“

„Den genannten Sachverhalt werden wir erst dann erfahren, wenn Eusewitsch sich in Haft befindet. Wahrscheinlich verbleibt es sich, so wie Eusewitsch es uns bereits in Florenz schätzte, und wie Jahre später es ihm vor der Wahrung des Verduldlichen anvertraut hatte. Garlin in Paria irgendwelchen entsetzlichen Erpressungen Eusewitschs ausgesetzt gewesen. Als sie dann in Wien mit Eusewitsch zusammentraf, muß Eusewitsch zurückgezogen haben. Deshalb kam die fälschliche (schwermetall nach Berlin zurück. Die letzte Begegnung fand dann in Florenz statt. Er liebt Eusewitsch um — deshalb ist er nie wieder gegangen. Ich habe nicht die Ehre zu verbergen, die Eusewitsch kamte, und die er in seiner verbredlichen Art ausübte. Ich nehme an, es handelte sich da um Dinge, die den alten

Reinwald betrafen. Vielleicht wäre es besser für Sie, Sie erklären von der Art dieser Schuld niemals etwas Genauer.“

„Und Eusewitsch?“ fragte Hartinger. „Wachte er nicht, wer der Erpresser und Wucherer war?“

„Eusewitsch ist zwar keine ganz einwandfreie Persönlichkeit; trotzdem halte ich dies für ausgeschlossen. Sollte zwischen den beiden damals ein gewisses Einverständnis bestanden, so wäre jetzt von Eusewitsch dieses betragene Spiel niemals genaue worden. Mit seiner Fälschung bedingte er doch Eusewitsch des Vorbes.“

„Weiter brachte der Donner und fand vielstimmigen Widerhall im Gebirge. Hartinger erhob sich und schob den Vorhang zurück. Draußen grollten die Wolken durch die Nacht. Aber vom Regen hörte man noch nichts.“

„Er stellte eine letzte Frage: „Weiß Eusewitsch, wie es in Wirklichkeit steht?“

Hartinger setzte sich. Er beugte sich zu Regina hin und begann, ihr die Lage zu erläutern.

„Jetzt kommt das Wetter“, sagte Coppi. Sie fühlte an einem Augenblick, daß sie sich in die Dren zu nichtig setzen sollte der Sturm durch die Räume.“

Eusewitsch sah am Schreibtisch und tippte auf seiner Waldstein in Brief. Es war ein Hilsenruf an seinen Vorgesetzten. Coppi schloß das Fenster. Gleich darauf peitschte draußen der Regen. Wisse juckten; dumpf rollte der Donner durch die Berge.“

Coppi, die sich vor Gewittern fürchtete, warf sich auf die Couch und bedeckte die Augen mit den Händen. Eusewitsch hümmerte tiefer und fetter. Das Unwetter verflachte sich. Ein Witz folgte dem anderen; sie erbeulien groll das Zimmer. Coppi wandte auf und zog den Vorhang vor. Dann sah sie Eusewitsch mit Eusewitsch und freudeletem Arm. Mit seinen verlogenen Augen sah er sie, ihr nicht zu hören. Er müßte endlich den Brief zu Ende bringen. In diesem Augenblick brachte es unmittelbar

über dem Haupte. Coppi lachte auf. Er tröstete sie lächelnd. Ein neues Schicksal... Das Haus erbebt in seinen Grundfesten.“

„Nicht hoch! Vielleicht ist draußen ein Baum getroffen worden.“

„Eusewitsch!“ jammerte Coppi. Sie lauschten. Draußen strömte der Regen. Das Unwetter schien sich weiter zu verflachen. Der Donner tobte über dem Hause, hallte lang in den Bergen nach. Die Natur war in Aufruhr. Eusewitsch hatte sich erhoben; Coppi lag in seinen Armen; sie barg über Kopf an seiner Brust; sie zitterte an ganzen Körper.“

„Wahrscheinlich wurde die Zeit aufgerissen. Frau Draga hand im Rahmen, freudeletem. „Kommen Sie! Da ist etwas im Haus!“ Sie lief schon wieder fort. Eusewitsch und Coppi hatten, wie sie die helle Holzstiege hinabstiegen. Eusewitsch bewohnte eines der Manierzimmer.“

Nun eilten auch Eusewitsch und Coppi hinunter. Schon auf der Treppe vernahm sie dumpf-bellende Schritte; hinter dem Sommer in regelmäßigen Abständen, ein unerbittliches Geräusch.“

Auf dem hellbelegten Gang hand das Gepolter. Eusewitsch, Wieder durch den Sommer über dem Haupte. Frau Draga hielt sich die Dren zu nichtig setzen sollte der Sturm durch die Räume.“

Eusewitsch sah am Schreibtisch und tippte auf seiner Waldstein in Brief. Es war ein Hilsenruf an seinen Vorgesetzten. Coppi schloß das Fenster. Gleich darauf peitschte draußen der Regen. Wisse juckten; dumpf rollte der Donner durch die Berge.“

Coppi, die sich vor Gewittern fürchtete, warf sich auf die Couch und bedeckte die Augen mit den Händen. Eusewitsch hümmerte tiefer und fetter. Das Unwetter verflachte sich. Ein Witz folgte dem anderen; sie erbeulien groll das Zimmer. Coppi wandte auf und zog den Vorhang vor. Dann sah sie Eusewitsch mit Eusewitsch und freudeletem Arm. Mit seinen verlogenen Augen sah er sie, ihr nicht zu hören. Er müßte endlich den Brief zu Ende bringen. In diesem Augenblick brachte es unmittelbar

über dem Haupte. Coppi lachte auf. Er tröstete sie lächelnd. Ein neues Schicksal... Das Haus erbebt in seinen Grundfesten.“

Nicht hoch! Vielleicht ist draußen ein Baum getroffen worden.“

(Fortsetzung folgt)

Odenburgisches Staatstheater

Heute, Donnerstag, 17.30 Uhr; Eröffnungsführung: Dreizehn Kufeisen; Aufführung von Just Schen und Ernst Reubin...

Odenburgisches Staatstheater

Kommenden Montag, 18. Uhr, findet im Staatstheater das zweite Anrecht-Rosener in dieser Spielzeit statt...

Aus der Volkshilfsbildungsstätte

Heute abend: Volkshilfsbildung; Mit Autoun und Gefel durch den europäischen Orient...

Sende zu tellenden Arbeit teilen genandten Anreiz; Mit Pfeife sowie Eiern und Butter und Käse vor der Markt wohnen...

Bad Zwickelmann, Ammerland singt für das R. V. V. V. Am Samstag der zweiten Reichsstabsammlung...

Gefohlen - Verloren - Gefunden

Polizei-Tagesbericht

Gefohlen wurden: von einem Geländebesitzer am Johann-Jubiläum ein 40 Pfund schwerer Störbus; auf dem Platz der Bahnhofs-Str. 8...

Verloren: mehrere Sanftfahre ein unangehobenes Damenrad; Marke 'Eden'; Wert kann über die gefohlenen Sachen oder die Täter...

Obst- und Gemüsepreise

Die Preisbildungsstelle setzt nach Änderung der Preisbildungskommission für das Gebiet des Landes Odenburg...

Table with columns for item names (e.g., Äpfel, Birnen, Trauben) and prices per unit.

hoolen unsere Kinderchöre mit ihren Liedern Freude bereiten und unsere Volksgemeinschaft...

Weener, Soziale Epibenechtung eines Großbetriebs. In einem Betriebsappell der Rüdinger...

Stadtkasse Odenburg, den 21. Oktober 1942; Die fällig gewordenen Steuern u. u.:

Zufällige Abgabe von Käse; Auf den F-Markt der Reichsfleischer 42 für alle Altersklassen...

Betrifft: Abgabe von Zwiebeln; Um eine gleichmäßige Verteilung der vorhandenen Zwiebeln...

Stellen-Angebote; Für unter Café Central; Garberbräu (Smal wochentl.)...

Wohnungsmarkt; Geeignete Kraft (männlich oder weiblich), auch ältere...

VERLOREN; Blaue Kappenabhandlung verloren von dem Gefährten S. Zeman...

VERSCHIEDENES; Wer übernimmt für jungen Kaufmann das Waschen und Färben der Wäsche...

Wohnungsmarkt; Kleinerer Kaufmann gesucht; Kleinerer Kaufmann gesucht...

Wohnungsmarkt; Neues Einfamilienhaus, 5 Zimmer; Neues Einfamilienhaus, 5 Zimmer...

Wohnungsmarkt; 4-Zimmer-Wohnung mit Zubehör in Stadt ob, Umgebung Odenburg...

Wohnungsmarkt; 2 1/2-Zimmer-Wohnung in ruhigen Hause mit modernem Wohn- und Schlafzimmern...

Wohnungsmarkt; 3-Zimmer-Wohnung in ruhigen Hause mit modernem Wohn- und Schlafzimmern...

Wohnungsmarkt; 2-Zimmer-Wohnung; Junges Ehepaar (Kriegsberuferte) sucht 2-Zimmer-Wohnung...

Wohnungsmarkt; 2-Zimmer-Wohnung; 2-Zimmer-Wohnung, Angebot unter C 616 Odenb. Nachrichten.

Wohnungsmarkt; 2-Zimmer-Wohnung; 2-Zimmer-Wohnung, Angebot unter C 616 Odenb. Nachrichten.

Wohnungsmarkt; 2-Zimmer-Wohnung; 2-Zimmer-Wohnung, Angebot unter C 616 Odenb. Nachrichten.

Wohnungsmarkt; 2-Zimmer-Wohnung; 2-Zimmer-Wohnung, Angebot unter C 616 Odenb. Nachrichten.

Wohnungsmarkt; 2-Zimmer-Wohnung; 2-Zimmer-Wohnung, Angebot unter C 616 Odenb. Nachrichten.

Wohnungsmarkt; 2-Zimmer-Wohnung; 2-Zimmer-Wohnung, Angebot unter C 616 Odenb. Nachrichten.

Wohnungsmarkt; 2-Zimmer-Wohnung; 2-Zimmer-Wohnung, Angebot unter C 616 Odenb. Nachrichten.

Wohnungsmarkt; 2-Zimmer-Wohnung; 2-Zimmer-Wohnung, Angebot unter C 616 Odenb. Nachrichten.

Wohnungsmarkt; 2-Zimmer-Wohnung; 2-Zimmer-Wohnung, Angebot unter C 616 Odenb. Nachrichten.

Wohnungsmarkt; 2-Zimmer-Wohnung; 2-Zimmer-Wohnung, Angebot unter C 616 Odenb. Nachrichten.

Wohnungsmarkt; 2-Zimmer-Wohnung; 2-Zimmer-Wohnung, Angebot unter C 616 Odenb. Nachrichten.

Wohnungsmarkt; 2-Zimmer-Wohnung; 2-Zimmer-Wohnung, Angebot unter C 616 Odenb. Nachrichten.

Wohnungsmarkt; 2-Zimmer-Wohnung; 2-Zimmer-Wohnung, Angebot unter C 616 Odenb. Nachrichten.

Wohnungsmarkt; 2-Zimmer-Wohnung; 2-Zimmer-Wohnung, Angebot unter C 616 Odenb. Nachrichten.

Kriegerkameradschaft Odenburg-Bürgerfelde; Monatsabst. am Sonntag, den 25. 10. 1942...

Caoliarstoffen; Besteht Kariofilen bitte sofort abholen!

Georg Helms, Odenb. i. O.; Weinwis! Odenburg. Am Freitag, 23. Oktober 1942...

Statt Karten; Für die erwiesenen Aufmerksamkeiten anlässlich unserer Vermählung...

Statt Karten; Für die erwiesenen Aufmerksamkeiten anlässlich unserer Vermählung...

Silburg Finke; Für hoffnungsvolles Leben, erfüllt von Einsatzbereitschaft...

Dirk Warnijes; Nach einem rassistischen Leben entließ heute launig und ruhig nach Gottes Ruf...

Heinrich Cordes; In tiefer Trauer: Ami Cordes / Berni, Karli und Frau geb. Cordes...

Statt lieber besonderen Anzeige; Oberleute, den 20. Oktober 1942; Nach rassistischem Leben entließ heute launig und ruhig...